



Nach Sanierung
Umbau der Badi
Wollishofen hat
7,3 Mio. gekostet.

Alles neu für Zürcher Bädeler

Fotos: Ek-Press, Getty Images, Musikschule Konservatorium, Justizdirektion, ZVG

INVESTIERT → Mit Handytickets, Vegifood und sanierten Anlagen will das Sportamt mehr Gäste anlocken. Das liess man sich Millionen kosten.

roland.gamp
@ringier.ch

Morgen laufen die Drehkreuze der 17 Anlagen in Zürich wieder. Auch in der Badi Wollishofen, die im letzten Jahr komplett saniert wurde. **7,3 Millionen kostete der Umbau.** Die Gäste erwartet dieses Jahr ein aufgefrieschtes Hauptgebäude, renovierte Garderoben sowie ein neu-

es Restaurant. **Knapp fertig wird auch das Strandbad Mythenquai.** Dort lösten die geplanten Änderungen Protest bei den Stammkunden aus. Gebracht hat es nichts: Der Sandstrand ist jetzt vergrössert, die Beiz wurde verschoben und die Riesenschirme abmontiert. Stephan Lerch, der sich gegen die Sanierung wehrt, hat schon vorbeige-

schaut. **«Es sieht sehr trist aus ohne Liegewiese»**, sagt der Tramchauffeur. **«Und das Restaurant steht direkt an der Strasse, das nervt.»** Kostenpunkt hier: 3,7 Millionen Franken. Wirt wird Rolf Hiltl. **Der Vegi-Papst übernimmt zudem das Restaurant der Badi Kilchberg.** Das löste ebenfalls Widerstand aus; viele Gäste forderten eine Badi mit Bratwurst. Die Behörden haben reagiert:

Die Metzgerei Keller wird je einen Grill betreiben.

Insgesamt investierte Zürich seit 2004 über 100 Millionen in die Bäder. Zuletzt auch in Lesegeräte beim Eingang. Neu kann man sein Ticket über das Handy lösen. Und direkt selber entwerfen.

Gleich bleiben nur die Preise und die Öffnungszeiten: **Bei schlechtem Wetter von 9 bis 11 Uhr, bei gutem bis um 20 Uhr.** ●

«Restaurant direkt an der Strasse nervt.»

Straftätern mit GPS auf den Fersen

ÜBERWACHT → Justizdirektor Martin Graf stellte heute die neuste Technik vor, um Beschuldigte und Verurteilte zu überwachen. Ab 2014 kommt im Kanton das Electronic Monitoring zum Einsatz. Eine Fussfessel mit GPS-Sender zeigt ständig, wo sich ein Verurteilter aufhält. **«Auf diese Weise lässt sich prüfen, ob die Person einen Hausarrest oder Rayonverbote befolgt»**, so der Regierungsrat. Getestet wird bei Jugendlichen im Massnahmenzentrum Uitikon, die eine Vollzugslockerung geniessen. **«Weiteres geplantes Einsatzgebiet ist der Einsatz anstelle von Untersuchungshaft.»** Also müssen Beschuldigte nicht mehr in Haft auf den Prozess warten, sondern zu Hause mit Elektro-Fessel. Für gefährliche Straftäter sei die Methode aber keine Option, entwarnt die Justizdirektion. **7,4 Millionen kostet das neue Programm.** gpr

Verrät Aufenthaltsort
Fussfessel mit integriertem GPS.



Hundefreund oder Tierquäler?
Cesar Millan (44).

Protest gegen Hundeflüsterer

KRITIK → Als «Dog Whisperer» ist Cesar Millan im US-Fernsehen berühmt geworden. Heute verdient der Hundetrainer Millionen, füllt Stadien auf der ganzen Welt mit seinen Shows. Im Oktober auch das Hallenstadion – wenn er denn darf. Laut «Landbote» haben etliche Fachorganisationen, Ärzte und Hundetrainer heute eine Initiative gestartet, um den Auftritt zu verbieten. Sie werfen Millan Tierquälerei vor. Weil er schon oft Hunde schlug, um sie zu erziehen. Auch Würgehalsbänder und Elektroschocks gehören zur Therapie. Zudem wird das Veterinäramt den Event überwachen. Und im Vorfeld prüfen, ob die Auftrittsbewilligung legal ist. gpr

Bei Bligg in den Geigenunterricht

DIRIGENT → Der Rapper probte diese Woche mit Zürcher Schulklassen für ein Benefizkonzert. Dass die Kleinen nicht jeden Ton trafen, war Nebensache.

Die Primarschüler sind gestern nervös, als ihr Idol das Schulzimmer betritt. Einige legen spontan Pausen ein, andere verspielen sich. Dem Stargast ist egal: **«Es geht nicht um den perfekten Sound»**, sagt Bligg, **«sondern um das Musizieren an sich, das gibt Kindern ein enormes Zusammengehörigkeitsgefühl.»** Zwei Tage hat der Zürcher Klassen besucht, mit den Streichern und Bläsern Stücke einstudiert. **Denn die Schüler werden ein Benefizkonzert geben.** Zusammen mit Bligg und anderen Pro-

fis treten sie am 27. Mai im Volkshaus auf. Und sammeln so Spenden. Das Geld kommt der «Musikschule Konservatorium Zürich» zu. Diese investiert es ins Projekt «Klassenmusizieren», **das schon 70 Klassen gratis mit Leih-Instrumenten versorgt.** Und so vielleicht selbst den nächsten Bligg hervorbringt. gpr



Idol und Fans
Bligg begeistert bei der Probe.